

JOSEPH HAYDN

Werke

Träger: Joseph Haydn-Institut e.V., Köln, unter Vorsitz von Professor Dr. Wolfram Steinbeck.

Herausgeber: Joseph Haydn-Institut, Köln, unter Leitung von Dr. Armin Raab.

Anschrift: Joseph Haydn-Institut, Blumenthalstraße 23, 50670 Köln, Tel.: 0221/733796, Fax: 0221/1208695, e-mail: info@haydn-institut.de, Internet: <http://www.haydn-institut.de> (dort auch die e-mail-Adressen der einzelnen Mitarbeiter).

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 110 Noten- und zwei Textbände, 104 Kritische Berichte sowie ein Registerband; davon erschienen seit 1958 101 Bände (100 Notenbände, ein Textband) und 86 Kritische Berichte. Außerdem wurden 38 Hefte „Haydn-Studien“ veröffentlicht.

Im Joseph Haydn-Institut arbeiteten im Berichtsjahr als hauptamtliche Wissenschaftler Dr. Andreas Friesenhagen, Dr. Clemens Harasim (bis August 2011), Dr. Armin Raab, Dr. Heide Volckmar-Waschk, Dr. des. Ulrich Wilker (ab Oktober 2011), als Teilzeitkraft (Sachbearbeiterin) Silke Schloen und als studentische Hilfskräfte Cathrin Bähr, Mirijam Beier, Sophie Michel, Eva Maria Mombrei und Jana Weißenfeld. An der Edition sind außerdem mehrere externe Mitarbeiter beteiligt.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Chöre, Schauspielmusik und andere Vokalwerke mit Orchester (**XXVII/3**), herausgegeben von James Dack, Egham, Surrey.

Der Band enthält in chronologischer Anordnung Vokalwerke aus Haydns späten Jahren, geschrieben während der Aufenthalte in London oder in den Jahren danach. Das früheste Werk ist der Coro „Su cantiamo, su beviamo“, Haydns Bearbeitung des Schlusschors aus seiner Oper „Orlando Paladino“ für einen unbekanntem Anlass. Eine Originalkomposition ist dagegen „The Storm“ (Hob. XXIVa:8; „Hark, the wild uproar of the winds!“), womit Haydn in London 1792 einen großen Erfolg feiern konnte. Dieser mag der Grund dafür sein, dass er bei seiner Rückkehr nach Wien eine Fassung mit deutschem Text, erweiterter Instrumentation und geändertem Schluss erstellte. Im vorliegenden Band werden erstmals „Der Sturm“ („Hört! die Winde furchtbar heulen!“) und die englische Erstfassung separat voneinander ediert; in älteren Editionen wurden die beiden Fassungen miteinander vermischt. Mit „Invocation of Neptune“ (Hob. XXIVa:9) vertonte Haydn einen Ausschnitt aus einem längeren, England als Seemacht feiernden Text. Es bleibt unklar, ob er sein Werk als abgeschlossen ansah oder die Arbeit daran vor Vertonung der weiteren Textteile abbrach.

Die beiden Schauspielmusiken in dem Band entstanden für Theateraufführungen in Eisenstadt. Zum einen ist dies die Musik zu dem Trauerspiel „Alfred, König der Angelsachsen, oder der patriotische König“ (Hob. XXX:5). Sie besteht aus einem Chor der Dänen („Triumph dir, Haldane!“), einer Arie des Schutzgeistes („Ausgesandt vom Strahlenthron“) und dem Duett Alfred–Odun („Der Morgen graut, es ruft der Hahn“). Die zweite Schauspielmusik in dem Band ist insofern singulär, als Haydn hier zum einzigen Mal einen französischen Text vertonte (Hob.

XXX:4; „Fatal amour, cruel vainqueur!“). Dieser Text entstammt, wie bei der Arbeit an dem Band ermittelt werden konnte, einem „Proverbe dramatique“ von Louis de Carmontelle mit dem Titel „Le Prince Wourtsberg.“ Abgeschlossen wird Band XXVII/3 mit der Orchesterfassung der Kaiserhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ (Hob. XXVIa:43) von 1797.

Die Quellenlage für diesen Band ist außergewöhnlich gut: Zu allen Stücken sind (was bei Haydn nicht oft vorkommt) Autographe oder Teilautographe überliefert. Sie bilden die Grundlage der Edition; als Nebenquellen wurden bei einigen Werken authentische Abschriften hinzugezogen.

Haydn-Studien **X/2** (November 2011; Armin Raab: Haydn-Bibliographie 2002–2011).

Diese fünfte in den Haydn-Studien veröffentlichte Folge der Haydn-Bibliographie (nach III/3–4 von 1974, V/4 von 1985, VI/3 von 1992 und VIII/2 aus dem Jahr 2001) verzeichnet 1258 Titel, darunter auch einzelne Nachträge für den Zeitraum 1991–2001. Wie die vorangehenden Folgen ist sie als kommentierte Bibliographie angelegt und wird durch Register und Vorwort erschlossen. – Als Anhang enthält das Heft Mitteilungen über die Arbeit des Instituts.

In Herstellung beim Henle-Verlag befinden sich:

XXVI/2 (Arien und Szenen mit Orchester, 2. Folge), herauszugeben von Julia Gehring, Schwäbisch Hall, in Verbindung mit Christine Siegert, Berlin, und Robert v. Zahn, Köln;
XXVI/3 (Bearbeitungen von Arien anderer Komponisten, 1. Folge), herauszugeben von Christine Siegert, Berlin.

Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus hauptsächlich an folgenden Bänden gearbeitet:

I/2 (Sinfonien um 1761–1765), herauszugeben von Ullrich Scheideler, Berlin;
I/5b (Sinfonien um 1770–1774), herauszugeben von Clemens Harasim;
XXII/2–3 (Verschiedene geistliche Werke, 1. und 2. Folge), herauszugeben von Marianne Helms, Köln.

Weiterhin sind vier der nachträglichen Kritischen Berichte in Arbeit:

I/18 (Londoner Sinfonien, 4. Folge), zu erarbeiten auf Basis der Materialien des Herausgebers Hubert Unverricht von Andreas Friesenhagen;
XII/2 (Streichquartette „Opus 9“ und „Opus 17“), zu erarbeiten von Heide Volckmar-Waschk auf Basis des vom Herausgeber Georg Feder hinterlassenen Materials;
XVIII/2, 3 (Klaviersonaten, 2. und 3. Folge), zu erarbeiten auf Basis des vom Herausgeber Georg Feder hinterlassenen Materials von Ulrich Leisinger, Salzburg, unter Mitwirkung von Silke Schloen.

In Vorbereitung ist ferner ein weiteres Heft der Haydn-Studien:

X/3–4 (Doppelheft) Referate des Internationalen musikwissenschaftlichen Kongresses „Retrospektive und Innovation. Der späte Joseph Haydn“, Köln 4. bis 6. Juni 2009.

Einige Chorwerke aus dem neu erschienenen Band XXVII/3 wurden am 19. August 2011 im Eröffnungskonzert des Haydn Festivals Brühl präsentiert, mit dem das Haydn-Institut nun schon seit sechs Jahren eine rege Zusammenarbeit pflegt. Die Aufführung – bei der auch der Bandherausgeber Dr. James Dack anwesend war – stand unter dem Dirigat von Andreas Spering, dem künstlerischen Leiter der Brühler Schlosskonzerte und inzwischen auch Mitglied des Trägervereins Joseph Haydn-Institut e.V.

Mit dem bereits Ende 2010 erschienenen Band I/14 hatte die Gesamtausgabe den Umfang von 100 Bänden erreicht. Um diese runde Zahl zu würdigen, setzte Markus Stenz, Generalmusikdirektor der Stadt Köln, im Jahr 2011 eine Sinfonie aus diesem Band (Hob. I:90) auf das Programm des Kölner Gürzenich-Orchesters. In der Pressekonferenz zum Auftakt der Saison 2011/2012 wies er eigens auf diesen besonderen Anlass hin; das Programmheft der entsprechenden Konzerte am 6., 7. und 8. November enthielt eine kurze Darstellung der Arbeit des Haydn-Instituts.

Die Karteien des Joseph Haydn-Instituts zur Überlieferung von Haydns Werken sind 2009/2010 digitalisiert und der Zentralredaktion des Quellenlexikons RISM in Frankfurt zum Abgleich mit der dortigen Quelldatenbank zur Verfügung gestellt worden. Derzeit werden nun im Haydn-Institut auch die (nicht quellen-, sondern werkbezogenen und damit für RISM nicht relevanten) „Stammkarten“ für eine Datenbank aufbereitet. Dazu müssen zunächst die (überwiegend handschriftlichen) Eintragungen auf den Karteikarten in einen XML-Editor übertragen werden; in einem zweiten Schritt soll daraus die Datenbank entwickelt werden. Projektmitarbeiter ist Markus Faul, unterstützt von studentischen Hilfskräften und logistisch betreut von der Digitalen Akademie in Mainz. Finanziert werden die Arbeiten außer aus Mitteln des Akademienprogramms aus Sondermitteln der Stadt Köln.

Im Berichtsjahr wurde zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und dem Joseph Haydn-Institut eine Kooperationsvereinbarung über die Herausgabe der Haydn-Gesamtausgabe abgeschlossen. Das Österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung fördert die Arbeiten an der Ausgabe künftig auf der Grundlage dieser Vereinbarung, die im Übrigen vorsieht, dass die Kommission für Musikforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die Arbeiten im Rahmen der Kooperation unterstützt.